

Kreis, Annelies; Krattenmacher, Samuel; Wyss, Corinne; Galle, Marco; Ha, Julia; Locher, Anna; Fraefel, Urban
**Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden – berufspraktische
Lehrpersonenbildung in gemeinsamer Verantwortung von Schule und
Hochschule**

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 38 (2020) 3, S. 407-421



Quellenangabe/ Reference:

Kreis, Annelies; Krattenmacher, Samuel; Wyss, Corinne; Galle, Marco; Ha, Julia; Locher, Anna; Fraefel, Urban: Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden – berufspraktische Lehrpersonenbildung in gemeinsamer Verantwortung von Schule und Hochschule - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 38 (2020) 3, S. 407-421 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-229529 - DOI: 10.25656/01:22952

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-229529>

<https://doi.org/10.25656/01:22952>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Doppeltes Kompetenzprofil

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

Erscheint dreimal jährlich.

Herausgeber und Redaktion

Christian Brühwiler, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Notkerstrasse 27, 9000 St. Gallen, Tel. 071 243 94 86, christian.bruehwiler@phsg.ch

Bruno Leutwyler, Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 65 85, bruno.leutwyler@phzh.ch

Sandra Moroni, Pädagogische Hochschule Bern, Institut Sekundarstufe I, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Tel. 031 309 24 96, sandra.moroni@phbern.ch

Kurt Reusser, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, Freiestrasse 36, 8032 Zürich, Tel. 044 634 27 68 (27 53), reusser@ife.uzh.ch

Markus Weil, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung, Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn, Tel. 032 628 66 16, markus.weil@fhnw.ch

Markus Wilhelm, Pädagogische Hochschule Luzern, Institut für Fachdidaktik Natur-Mensch-Gesellschaft, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Tel. 041 203 01 04, markus.wilhelm@phlu.ch

Manuskripte

Manuskripte können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden. Richtlinien für die Gestaltung von Beiträgen sind auf www.bzl-online.ch verfügbar (siehe «Für Autor/innen»→«Manuskriptgestaltung»). Diese Richtlinien sind verbindlich und müssen beim Verfassen von Manuskripten unbedingt eingehalten werden.

Lektorat

Jonna Truniger, bzl-lektorat@bluewin.ch, www.textuell.ch

Externe Mitarbeiter

Buchbesprechungen

Matthias Baer, Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 54 48, matthias.baer@phzh.ch

Für nicht eingeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtung.

Neuerscheinungen und Zeitschriftenspiegel

Peter Vetter, Universität Freiburg, Departement Erziehungswissenschaften, Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I, Rue Faucigny 2, 1700 Freiburg, Tel. 026 300 75 87, peter.vetter@unifr.ch

Editorial

Bruno Leutwyler, Sandra Moroni, Christian Brühwiler, Kurt Reusser,
Markus Weil, Markus Wilhelm 323

Schwerpunkt

Doppeltes Kompetenzprofil

Horst Biedermann, Samuel Krattenmacher, Stefanie Graf und Mateusz Cwik Zur Bedeutung des doppelten Kompetenzprofils in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung 326

Falk Scheidig Schulpraktische Erfahrung von Dozierenden als Basis praxisbezogener Lehrerinnen- und Lehrerbildung? Positionen und Anfragen zum Schulpraxiserfordernis 343

Annette Tettenborn und Melanie Elderton Personalstrategische Überlegungen im Rahmen des doppelten Kompetenzprofils: Erkenntnisse und Einsichten aus der aktuellen schweizweiten Dozierendenbefragung 359

Christa Scherrer und Geri Thomann Kompetenz zwischen dem Individuum und seiner organisationalen Umgebung – eine Spurensuche 380

Andreas Hoffmann-Ocon «Im engen Kontakt mit der Praxis der Volksschule» oder «im Dienste der pädagogischen Forschung»? – Historische Spurensuche zu Kontexten der «Vorbildung» von Dozierenden am Beispiel des Kantons Zürich in den 1920er-Jahren 394

Annelies Kreis, Samuel Krattenmacher, Corinne Wyss, Marco Galle, Julia Ha, Anna Locher und Urban Fraefel Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden – berufspraktische Lehrpersonenbildung in gemeinsamer Verantwortung von Schule und Hochschule 407

Christa Scherrer, Simone Heller-Andrist, Christoph Suter und Markus Fischer Die Bedeutung des Berufsfeldbezugs in den Aufgaben und für Laufbahnen an Pädagogischen Hochschulen 422

Jürg Arpagaus Doppeltes Kompetenzprofil von PH-Dozierenden im Bereich der Berufsbildung 435

Rubriken

Buchbesprechungen

Tuna, M. H. (2019). Islamische ReligionslehrerInnen auf dem Weg zur Professionalisierung (Dominik Helbling)	448
McElvany, N., Schwabe, F., Bos, W. & Holtapples, H. G. (Hrsg.). (2018). Digitalisierung in der schulischen Bildung. Chancen und Herausforderungen (Peter Holzwarth)	450
Edelmann, D. (2018). Chancengerechtigkeit und Integration durch frühe (Sprach-)Förderung? Theoretische Reflexionen und empirische Einblicke (Jeannine Khan)	452
Rothgangel, M., Abraham, U., Bayrhuber, H., Frederking, V., Jank, W. & Vollmer, H. J. (Hrsg.). (2020). Lernen im Fach und über das Fach hinaus. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven aus 17 Fachdidaktiken im Vergleich (Regula Grob und Helene Mühlestein)	454
Neuerscheinungen	456
Zeitschriftenspiegel	458

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden – berufspraktische Lehrpersonenbildung in gemeinsamer Verantwortung von Schule und Hochschule

Annelies Kreis, Samuel Krattenmacher, Corinne Wyss, Marco Galle, Julia Ha, Anna Locher und Urban Fraefel

Zusammenfassung Für die Ausbildung von Lehrpersonen stellen die Sicherung einer ausreichenden Anzahl geeigneter Praxisplätze und die Integration wissenschafts- und praxisbasierter Erfahrungs- und Wissensbestände zentrale Probleme dar. Drei Pädagogische Hochschulen lancierten ein Projekt, das dies adressiert: Je eine PH-Dozentin oder ein PH-Dozent und eine schulbasierte Fachperson (Praxisdozierende) unterstützen im Tandem Professionalisierungsprozesse von Studierenden. 51 Praxisdozierende erweitern ihre Kompetenzen für eine wissenschaftsbasierte Lehrpersonenbildung in einer neu geschaffenen Weiterbildung (CAS). Das neue Konzept, die Weiterbildung und die Umsetzung je PH werden vorgestellt. Ergebnisse der Begleitstudie geben Einblick in das Wirken der Tandems.

Schlagwörter berufspraktische Studien – dritter Raum – Praktikum – Partnerschule

School-based teacher education as a shared responsibility of schools and universities – Bridging the gap with collaborative tandems

Abstract Relating academic and practical knowledge and ensuring sufficient and suitable opportunities for practice placements are key problems in teacher training. Against this background, three universities of teacher education have launched a project to meet these challenges: a university lecturer and a newly implemented school-based practice lecturer collaboratively support professionalization processes of student teachers. 51 school-based practice lecturers extended their skills in teacher training in a specifically devised professional-development program (CAS). The article gives an overview of the new concept, the CAS, and the implementation at the three universities of teacher education. Results of the accompanying study provide an insight into the activities and the collaboration culture of the tandems.

Keywords school-based teacher education – third space – practice – partner schools

1 Ausgangslage

1.1 Bedeutung berufspraktischer Ausbildungselemente

Die praxisbasierte Ausbildung gilt als hochrelevante Lerngelegenheit für zukünftige Lehrpersonen. Im Schulfeld angesiedelte Ausbildungselemente geniessen bei Studierenden wie auch Lehrpersonen und Ausbildungsverantwortlichen in der Schweiz tradi-

tionell hohe Akzeptanz. Praktika bieten Gelegenheiten, um zu beobachten, Erfahrungen zu sammeln und an der Hochschule Gelerntes in der Praxis anzuwenden, ohne dass Studierende unter dem Druck der alleinigen Verantwortung für eine Klasse stehen. Diese Bedeutungszuschreibung schlägt sich in den Anerkennungsreglementen der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) nieder: Für die berufspraktische Ausbildung der Volksschullehrpersonen ist ein Anteil von 20 bis 30 Prozent der Studienleistungen einzuplanen (EDK, 2015). Dieser hohe Anteil an Berufspraxis kann als gewagt bezeichnet werden, denn es gibt erst wenige Studien, die über hohe Bedeutungszumessung direkt Involvierter hinaus Lerngewinn aus berufspraktischen Ausbildungselementen zeigen (König & Rothland, 2018; Kreis & Staub, 2011). Eine Schwierigkeit stellt dabei die Integration praxis- und wissenschaftsbasierter Wissens- und Erfahrungsbestände dar, wie sie für die Ausbildung von Expertise als erforderlich erachtet wird (Neuweg, 2015). Einigkeit besteht dabei bezüglich der *Bedeutung einer hohen Qualität der Betreuung* für Lernprozesse in Praktika nicht nur aus theoretischer (Koster, Brekelmans, Korthagen & Wubbels, 2005; Niggli, 2005; Staub, 2004; Tillema, van der Westhuizen & van der Merwe, 2015), sondern auch aus empirischer Sicht (Richter, Kunter, Lütke, Klusmann, Anders & Baumert, 2013; Rothland & Boecker, 2015). Die berufspraktische Ausbildung stösst allerdings aufgrund von strukturellen Gegebenheiten und Qualitätsaspekten seit Jahren an Grenzen.

1.2 Strukturelle Problemfelder

Im vielfach belasteten Schulfeld ist es zunehmend schwierig, eine ausreichende Anzahl von Ausbildungsplätzen mit qualifizierter Begleitung bereitzustellen. Trotz Einigkeit darüber, dass berufspraktische Erfahrungen während des Studiums für eine gelingende spätere Berufsausübung unabdingbar sind, ist in den derzeitigen Strukturen der Schulen die Ausbildung von Nachwuchs kaum explizit – z.B. als Bestandteil des Berufsauftrags von Lehrpersonen oder der Verantwortlichkeiten von Schulleitenden – eingeplant. Anders als etwa in medizinischen Berufen fehlen an den Schulen bisher systematische Strukturen für die berufspraktische Ausbildung. Die Lernbegleitung von Studierenden wird zwar entgolten, aber meist zu einer ohnehin schon hohen Auslastung der Lehrpersonen durch ihre Unterrichts- und Schultätigkeit addiert. Unter diesen Voraussetzungen eine qualitativ hochstehende Lernunterstützung von Studierenden durch Praxislehrpersonen einzufordern, ist anspruchsvoll. Damit stellt sich die Frage nach neuen Organisationsformen der Zusammenarbeit zwischen Praxisfeldern und Ausbildungsinstitutionen.

1.3 Interventionen zur Steigerung der Qualität der berufspraktischen Ausbildung

Mit dem Ziel der Steigerung der Betreuungsqualität in Praktika sowie der Kohärenz zwischen berufspraktischen und hochschulischen Lernumgebungen wurden in den letzten zwanzig Jahren in der Schweiz umfangreiche Anstrengungen unternommen. Erstens betrifft dies die *Aus- und Weiterbildung von Praxislehrpersonen*. Interventionsstudien zeigen denn auch eine veränderte Betreuungspraxis von Praxislehrpersonen

durch Trainings wie etwa zum fachspezifischen Unterrichtscoaching (Becker, Waldis & Staub, 2019; Kreis & Staub, 2012). Zweitens erfolgte die *Einführung von Schulpartnerschaften mit Partnerschulen* (Fraefel, Bernhardsson-Laros & Bäumlein, 2017), *Kooperationsschulen oder Praxiszentren* (Kreis, 2017; Kreis & Hürlimann, 2019). Diese Konzepte greifen oftmals auf die von Zeichner (2010) für den Bildungsbereich postulierte Idee eines sogenannten *hybriden dritten Raumes* zurück. Die schulsituierte Lehrpersonenbildung wird als gemeinsamer Entwicklungsraum für in Ausbildung stehende und erfahrene Lehrpersonen konzipiert. In Schulpartnerschaften soll die Erweiterung unterrichtsrelevanter Kompetenzen in gleichberechtigter und intensiver Kooperation zwischen schulischen und hochschulischen Akteurinnen und Akteuren angeregt werden. Über Unterricht hinaus wird die Schule als gesamte Organisation als Lernraum betrachtet. Ziel sind dabei die Weiterentwicklung und die qualitative Steigerung der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen durch eine *intensivere und partnerschaftlichere Kooperation und Verzahnung der Lernorte «Schule» und «Hochschule»*, wie sie etwa das US-amerikanische National Council for Accreditation of Teacher Education (NCATE, 2001) oder van Velzen (2012) modellieren.

Entsprechende Entwicklungen stehen allerdings im deutschsprachigen Raum noch am Anfang und Konkretisierungen der einigermaßen vagen Metapher eines hybriden dritten Raums sind erst wenig untersucht. Als kritisch eingeschätzt wird, inwiefern sich die Akteurinnen und Akteure mit Ausbildungsfunktion an den Partnerschulen über administrativ-koordinative Aufgaben hinaus auch *inhaltlich* in die Ausbildung einzubringen vermögen (Lillejord & Børte, 2016). Dies legt nahe, dass rein strukturelle Massnahmen wie die Schaffung einer neuen Funktion oder vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen noch nicht ausreichen, um die Qualität der berufspraktischen Ausbildung nachhaltig zu steigern. Ausbildungspartnerschaften für die tertiäre Lehrpersonenbildung erfordern *qualifiziertes Personal* mit spezifischen *Anforderungs- und Tätigkeitsprofilen*. Die Nutzung der Potenziale von Schulpartnerschaften ist zudem abhängig von *gemeinsamen Zielen* (z.B. Sennett, 2012), den *Rahmenbedingungen* (z.B. Miller & Hafner, 2008) und der *Bereitschaft und Offenheit, wertschätzende und dialogisch-konstruktive Arbeitsbeziehungen einzugehen* (z.B. Burroughs, Lewis, Battey, Curran, Hyland & Ryan, 2020).

2 Das Konzept «Tandems von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden»

2.1 Hochschulübergreifende Konzeption

Um solche Partnerschaften zu konkretisieren und erfolgreich zu gestalten, lancierten die Pädagogischen Hochschulen FHNW (PH FHNW), Zürich (PHZH) und St. Gallen (PHSG) gemeinsam das Projekt «Tandems von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden. Brückenschlag zwischen Hochschule und Zielstufe in der berufspraktischen

Ausbildung von Lehrpersonen».¹ Durch die Etablierung stabiler kooperativer Arbeitsbeziehungen zwischen je einer Fachperson der Schule und der Hochschule (Tandems) sowie eine zusätzliche Qualifizierungsmassnahme (CAS, vgl. Abschnitt 4) sollen die beiden Lernorte und ihre Kulturen intensiver verzahnt werden. Zudem soll die Qualität der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen weiterentwickelt und gestärkt werden. Der Fokus liegt somit auf zwei zentralen Gruppen von Akteurinnen und Akteuren an der Systemgrenze zwischen Schule und Hochschule: Eine Fachperson der PH (*PH-Dozierende*, Mentorin oder Mentor) und eine schulbasierte Fachperson (*Praxisdozierende*) bilden zusammen ein *Tandem*, das gemeinsam die Professionalisierungsprozesse der Studierenden in praxisbasierten Ausbildungselementen unterstützt. Deren Zusammenarbeit orientiert sich an der Idee des von Zeichner (2010) postulierten dritten Raums: Die Integration schulischer und hochschulischer Wissensbestände soll durch die gleichberechtigte kooperative Bearbeitung von Aufgaben der Ausbildung im Tandem unterstützt werden.

Praxisdozierende wurden für das Projekt aus dem Kollegium der Partnerschule oder dem erweiterten Schulfeld rekrutiert. Sie verfügen über mehrjährige Erfahrung als Praxislehrperson, sind engagiert und offen für eine intensivierete und verantwortungsvolle Kooperation mit der PH. Mit einem Pensum von mindestens fünf Prozent sind sie im Auftrag der PH tätig und können in Partnerschulen sowohl koordinierende als auch Ausbildungs- und Coachingfunktionen für die Lehrpersonen- und Praxislehrpersonenbildung wahrnehmen. Teilweise sind sie auch in Lehrveranstaltungen integriert. Dieses Tandem konstruiert eine Brücke und den Kern eines partnerschaftlich geprägten Kooperationssystems verschiedener Akteurinnen und Akteure der kooperierenden Schule und der Ausbildungsinstitution (vgl. Abbildung 1).

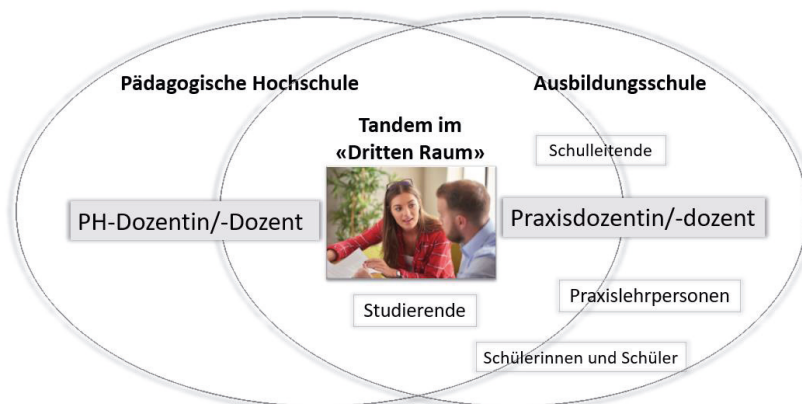


Abbildung 1: Tandems von PH- und Praxisdozierenden.

¹ Das Projekt wird im Rahmen des Programms P11 «Doppeltes Kompetenzprofil» von swissuniversities gefördert (Laufzeit 07/2017–06/2021).

Gemäss dem Konzept unterstützen die Tandems in enger Zusammenarbeit berufsfeldbezogene Professionalisierungsprozesse von Studierenden; beide sollen ihre Expertise in die kooperative Aufgabenbearbeitung einbringen können. Eine Voraussetzung für die Aufgabenbearbeitung auf Augenhöhe ist ein vertieftes Verständnis in Bezug auf Lernprozesse der in der Praxis situierten Ausbildung von Lehrpersonen und die Arbeitsfelder der jeweils anderen. Die diesbezügliche *Qualifizierung der Beteiligten* erfolgt dreifach: 1) «*on the job*» durch die kooperative Bearbeitung von Aufgaben und die gegenseitige Wissens- und Erfahrungsintegration zwischen den jeweiligen Tandempartnerinnen und Tandempartnern, 2) durch *Begleitung in den hochschulspezifischen Entwicklungsprojekten* und 3) durch ein neu entwickeltes *Weiterbildungsangebot (CAS) für Praxisdozierende*, mit dem diese ihre wissenschaftsbasierten Kompetenzen erweitern (vgl. Abschnitt 4). Formalisierte Qualifizierungsmassnahmen für die im Tandem tätigen PH-Dozierenden werden nicht im Kooperationsprojekt, sondern in unterschiedlichen eigenen Weiterbildungen und Entwicklungsprojekten der Partnerhochschulen durchgeführt. Die Mehrheit der PH-Dozierenden verfügt über eine Doppelqualifikation mit Lehrbefähigung und Lehrerfahrung und universitärem Masterabschluss. Dieses grundlegende Konzept mit den neu geschaffenen Praxisdozierenden und Tandems rekontextualisieren die drei Hochschulen mit je unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Zielen, Ausprägungen, Aufgaben und Ressourcen.

2.2 Variante PH FHNW

An der PH FHNW kooperieren Praxisdozierende an *Partnerschulen* (Fraefel, Bernhardsson-Laros & Bäuerlein, 2017) mit PH-Dozierenden. Die Aufgaben der Tandems bestehen insbesondere in der Entwicklung, Organisation und Sicherstellung der Lernbegleitung der Studierenden in den Praktikumsphasen und in der Durchführung von Reflexionsseminaren. Die Praxisdozierenden begleiten zusätzlich die ausserunterrichtlichen Projektpraktika der Studierenden. Dies sind Arbeiten, in deren Rahmen die Studierenden während der Praxisphase ein Projekt an der Partnerschule eigenständig umsetzen (z.B. Tanzabend für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, Schwimmunterricht für geflüchtete Kinder). Zudem sind die Praxisdozierenden in der Kommunikation und der Vermittlung zwischen PH und Partnerschule aktiv. Praxisdozierende werden über einen Honorarvertrag angestellt, der die Vergütung ihrer Arbeit auf Stundenbasis nach den vierkantonalen Vorgaben regelt. Voraussetzung für die Tätigkeit sind die Anstellung an einer Partnerschule und Erfahrungen als Praxislehrperson. Die Aufgaben der Praxisdozierenden sind in einem Funktionsbeschreibung festgehalten, der während der Projektlaufzeit erstellt wurde.

2.3 Variante PHZH

An der PHZH sind die Tandems für die Lernbegleitung von Studierenden während Praktika an sogenannten *Praxiszentren* (Kreis & Hürlimann, 2019) zuständig. Gemeinsam unterrichten sie Studierende in Begleitseminaren zu Allgemeiner Didaktik und zur Reflexion von Praxiserfahrungen, tätigen Unterrichtsbesuche während Praktika und verantworten die Eignungsbeurteilung von Studierenden mit. Praxisdozierende leiten

das Team der Praxislehrpersonen am Praxiszentrum und sind für die Sicherung und die Entwicklung der Lerngelegenheiten für Praxislehrpersonen und Studierende verantwortlich. Zudem koordinieren und vermitteln sie zwischen Praxiszentrum, Schulleitung und PH (z.B. Jahresplanung, Entschädigungen).

Praxisdozierende durchlaufen den regulären Bewerbungsprozess der PHZH und werden je nach Anzahl Studierender am Praxiszentrum mit einem Pensum von 20 bis 25 Prozent angestellt. Das Minimum von 20 Prozent ermöglicht es, sie für einen Wochentag von ihrer Unterrichtsverpflichtung zu entlasten, damit sie an diesem Tag während Praktika Unterrichtsbesuche und Unterrichtsbesprechungen durchführen und in Begleitseminaren mitwirken können. Die Aufgaben der PH-Dozierenden und Praxisdozierenden sind in einem Stellenbeschrieb festgehalten, der während der Projektlaufzeit angepasst wird. Das Salär richtet sich nach kantonalen Vorgaben.

2.4 Variante PHSG

An der PHSG arbeiten die Tandems in bestehenden curricularen Konzepten und Ausbildungsanlässen zusammen. Ziel ist, die Verbindung von Wissenschaftsorientierung und Handlungsfeldbezug im Bereich der berufspraktischen Ausbildung und der Lehre zu gewährleisten und neue Formate weiterzuentwickeln. Praxisdozierende nehmen wichtige Schnittstellenfunktionen an Partnerschulen wahr, beispielsweise die Organisation der Praktika, die Einführung der Praxislehrpersonen vor Ort sowie die Begleitung der Studierenden. Im Tandem mit den PH-Dozierenden gestalten sie Lernanlässe, z.B. Lehrveranstaltungen, Mentorsveranstaltungen oder Reflexionsseminare. Neben dem Einsatz in der berufspraktischen Ausbildung kommen Tandems auch in Modulen zu Erziehungswissenschaft oder Fachdidaktik zum Einsatz (Widorski, Ha & Krattenmacher, 2019).

An der PHSG wurden die Praxisdozierenden aus dem Schulfeld und dem Umfeld der Partnerschulen rekrutiert. Sie müssen über mehrjährige Erfahrungen als Praxislehrperson verfügen. Die Aufgaben der PH-Dozierenden und Praxisdozierenden sind in einem Funktionsbeschrieb sowie definierten Rahmenbedingungen zur Umsetzung festgehalten, die während der Projektlaufzeit angepasst werden. Die Anstellung der Praxisdozierenden an der PHSG umfasst fünf Prozent, die Entlohnung richtet sich nach kantonalen Vorgaben.

3 Projektorganisation

Leading House für das Gesamtprojekt gegenüber swissuniversities ist die PH FHNW, für die Begleitforschung die PHZH. Die drei Projektleitenden der PHs – Corinne Wyss, ehemals Urban Fraefel (PH FHNW), Annelies Kreis (PHZH) und Samuel Krattenmacher (PHSG) – bilden paritätisch die *Projektleitungsgruppe*. Diese trägt gemeinsam die strategische und die operative Verantwortung für die Entwicklung und die

Umsetzung der Projektziele, die Budgetkontrolle, die Begleitforschung und die Berichterstattung und stellt die Abstimmung innerhalb und zwischen den beteiligten PHs sicher. Pro PH sind verschiedene Personen mit Pensen von 30 bis 80 Prozent für die Begleitforschung und Projektaufgaben zuständig. Alle Belange des CAS werden in einer *parallelen Steuergruppe* geregelt, die sich aus der Leitung des CAS der PH FHNW und der Projektleitungsgruppe zusammensetzt. Zudem wurde an jeder PH eine *Steuergruppe zur Koordination der PH-internen Prozesse* eingesetzt. Eine *Resonanzgruppe mit externen Expertinnen und Experten* traf sich dreimal mit der Projektgruppe, um den Projektverlauf, den CAS und die Zwischenergebnisse der Begleitforschung zu diskutieren und Impulse einzubringen.

4 CAS «Praxisdozentin/-dozent»

Der Zertifikatslehrgang CAS «Praxisdozentin/-dozent» (Scheidegger, Hug, Fraefel, Kreis & Krattenmacher, 2017) initiiert und begleitet den schrittweisen Aufbau grundlegender lehrpersonenbildnerischer und wissenschaftlicher Kompetenzen zur Ausübung von Ausbildungs-, Coaching- und Leitungsaufgaben an den Partnerschulen bzw. Praxiszentren. Der CAS erfordert eine Arbeitsleistung von zehn ECTS-Kreditpunkten (300 Stunden: 15 Tage Präsenzveranstaltungen, 180 Stunden Selbststudium). Das Programm wurde im Rahmen des Projekts zweimal durchgeführt. Es besteht aus zwei Pflicht- und zwei Vertiefungsmodulen (vgl. Abbildung 2). Modul 1 und Modul 4 absolvieren alle Teilnehmenden, von Modul 2 und Modul 3 wird eines belegt. Welches dies ist, wurde basierend auf den Teilkonzepten und Zielen der jeweiligen PH sowie in St. Gallen auch mit Blick auf die Präferenzen der Teilnehmenden entschieden.

Modul 1: Praxissituierete Lehrpersonenbildung <ul style="list-style-type: none"> – Einführung zum CAS, Konzept der Praxistandems und Funktion als Praxisdozentin/Praxisdozent – Unterricht beobachten, analysieren und entwickeln – Funktion und Rolle der Praxisdozierenden in der Schule, Zusammenarbeit mit der Schulleitung – Einführung zu Praxisforschung und in das Praxisprojekt – Grundlagen von Mentoring und Coaching in Professionalisierungsprozessen 	
Wahlmodul 2: Mentoring und Coaching <ul style="list-style-type: none"> – Vertiefung und Training aktueller Ansätze zu Coaching und Mentoring – Unterrichtsentwicklung im Team – Durchführung eines Praxisprojekts 	Wahlmodul 3: Fachdidaktische Vertiefung <ul style="list-style-type: none"> – Erweiterung fachdidaktischer Wissensbestände und unterrichtlicher Handlungsmöglichkeiten in einem der Studienfächer (z.B. Deutsch, Englisch, Mathematik) – Durchführung eines Praxisprojekts
Modul 4: Hochschuldidaktik und Abschluss <ul style="list-style-type: none"> – Seminarveranstaltungen leiten – Einblick in die Praxisprojekte 	

Abbildung 2: Inhalte der CAS-Module.

Der Aufbau der Kompetenzen und deren Umsetzung in professionelles Handeln erfordern neben den Inputs, Lerngelegenheiten und Feedbacks im CAS auch eine explizite Verknüpfung mit Handlungsanlässen. Dies erfolgte u.a. über ein Praxisprojekt, das thematisch in Vertiefungsmodul 2 oder 3 angesiedelt ist. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erbringen zudem zwei Leistungsnachweise mit einer thematischen, fachlichen oder fachdidaktischen Vertiefung und meist mit direktem Bezug zu Aufgaben und Fragestellungen, mit denen sie sich in ihrer Funktion konfrontiert sehen. Das Programm wird mit einer Zertifikatsarbeit abgeschlossen, in der die Teilnehmenden das Praxisprojekt dokumentieren und dieses vor dem Hintergrund insbesondere der im CAS vermittelten wissenschaftsbasierten Inhalte reflektieren. Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat als «Praxisdozentin/-dozent». Die Dozierenden des CAS sind anerkannte Expertinnen und Experten aus den drei beteiligten Hochschulen. Die Gebühren für den CAS betragen CHF 8500 und sind marktüblich und kostendeckend. Finanziert wurden sie durch a) swissuniversities als Teil des Projekts, b) einen Beitrag der Kantone und/oder der PHs sowie c) die Teilnehmenden bzw. deren Schulgemeinden.

Seit Sommer 2018 nahmen 51 Praxisdozierende am neu konzipierten CAS-Lehrgang teil. Die erste Durchführung (05/2018–09/2019, 27 Teilnehmende) ist abgeschlossen, die zweite läuft seit Juni 2019 mit 24 Teilnehmenden. Der Abschluss der zweiten Durchführung erfolgt aufgrund der COVID-19-bedingten Ausnahmesituation (Frühjahr 2020) verzögert im Dezember 2020. Die bereits vorliegenden Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beider Kohorten fallen mehrheitlich ausgesprochen positiv aus. Die etwas kritischeren Rückmeldungen zu Modul 3 wurden in Anpassungen für die zweite Durchführung berücksichtigt.

5 Begleitforschung und ausgewählte Ergebnisse

5.1 Untersuchungsziele und Forschungsdesign

Das Entwicklungsprojekt wird forschend begleitet. Ziel ist der beschreibende und erklärende Erkenntnisgewinn im Hinblick auf während der Projektlaufzeit anstehende Entscheidungen wie auch hinsichtlich der Verstetigung. Im Fokus stehen die folgenden Untersuchungsdimensionen:

1. *Rahmenbedingungen* (Anstellungsbedingungen, Konzepte, Modelle, Instrumente);
2. *Aufgaben und Funktionen der Dozierenden-Tandems* (Funktionen, Aufgaben, Anforderungen und Erwartungen, Einbindung in die Partnerschulen/Praxiszentren bzw. in die Lehre);
3. *Kooperation im Dozierenden-Tandem* (Interaktionen und Kooperation der Tandems in einem «hybriden dritten Raum», Aufgabeverteilung, durch Zusammenarbeit angestossene Lernprozesse bei den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren);
4. *Einschätzung der Wirksamkeit der Elemente des CAS* durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Komplexität eines Entwicklungsprojekts mit drei Teilprojekten zur Personal- und Organisationsentwicklung der beteiligten Hochschulen stellt hohe Anforderungen an das Forschungsdesign. Methodologien, die auf linearen Ursache-Wirkungs-Annahmen beruhen, stossen angesichts der Vielzahl von Parametern an Grenzen. Deshalb wurde eine Untersuchungsanlage gewählt, die sich an Design-Based Research (Anderson & Shattuck, 2012; McKenney & Reeves, 2018) orientiert. Ergebnisse werden den Beteiligten auf der Steuerungs- und der Umsetzungsebene direkt zurückkommuniziert. Sie fliessen in fortlaufende Anpassungen der Teilprojekte der PHs, das Handeln der Beteiligten und die Konzeption und die Durchführung des CAS ein. In der mixed-methodisch konzipierten Begleitforschung gelangen qualitative und quantitative Instrumente (Fragebogen, Einzel- und Gruppeninterviews) zum Einsatz. Die Datenerhebungen umfassen einen Längsschnitt mit je zwei Erhebungswellen für die zwei Kohorten.

Untersuchungsteilnehmende sind 51 Praxisdozierende, die den CAS absolvierten, und 39 PH-Dozierende, die mit diesen Praxisdozierenden zusammenarbeiten (51 Tandems; Durchschnittsalter 46.1 Jahre, $SD = 9.4$ Jahre; 57% Frauen, 43% Männer).² Alle Tandems der PH FHNW und der PHZH arbeiteten während des CAS und der Datenerhebungen bereits an Partnerschulen/Praxiszentren bzw. nahmen diese Tätigkeit im Herbstsemester 2020 auf. Neun Praxisdozierende der PHSG arbeiteten während des CAS und der Datenerhebungen bereits im Rahmen des Modells «Partnerschulen» und elf Tandems wirkten in Lehrveranstaltungen an der PH mit. 93% der Praxisdozierenden sind als Klassen- oder Fachlehrperson in der Volksschule tätig, viele engagieren sich darüber hinaus: 57% arbeiten in einer Arbeits-, Entwicklungs- oder Projektgruppe mit, 43% leiten eine solche. 10% sind Mitglied der Schulleitung. Die folgenden Ergebnisse geben einen Einblick mit Fokus auf die zentrale Fragestellung nach der Kooperation im Tandem.

5.2 Ausgewählte Ergebnisse: Erreichung der Projektziele und Herausforderungen in der Zusammenarbeit der Tandems im dritten Raum

Insgesamt wurde das Projekt von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen: In der Fragebogenerhebung am Ende des ersten Projektjahres wurden die Tandems beider Kohorten (K1, K2) gefragt, *wie sie die Einführung des Pilotprogramms «Tandems von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden» erlebt haben* (Skala «Erfolgs erleben in der Einführung des Tandem-Konzepts»; 4 Items, z.B. «Es ist uns bisher fast alles gelungen»; Antwortformat von 1 = «trifft nicht zu» bis 4 = «trifft voll und ganz zu»; Cronbachs $\alpha = .82$). Die Einschätzung fiel mit einem Mittelwert von 3.2 ($N_{K1+K2} = 81$; vierstufiges Antwortformat; $SD = .68$) positiv aus und es finden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Kohorten, Hochschulen und Funktionen.

² Die Differenz zwischen der Anzahl der Praxisdozierenden und der Anzahl der PH-Dozierenden kam aufgrund des geringeren Rücklaufs bei den PH-Dozierenden zustande oder lässt sich darauf zurückführen, dass die Praxisdozierenden ihre Tätigkeit erst nach den für diese Publikation durchgeführten Erhebungen aufnehmen oder zwei Praxisdozierende mit einer oder einem PH-Dozierenden zusammenarbeiteten.

Die folgenden Ergebnisse stammen aus teilstrukturierten Leitfadeninterviews, die mit den Praxisdozierenden (PDZ) und den PH-Dozierenden (PHD) aus Kohorte 1 ein halbes Jahr nach der Aufnahme ihrer Tätigkeit im ersten Quartal 2019 geführt wurden. Die Interviewaufnahmen wurden transkribiert und qualitativ-inhaltsanalytisch strukturierend ausgewertet (Mayring, 2015). Die Ergebnisse wurden pro Standort zusammenfassend für Themen zusammengeführt, die an allen Standorten berichtet worden waren.³ Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse geben Einblick in die für das Projekt zentrale Untersuchungsdimension der *Kooperation im Dozierenden-Tandem*. Im Fokus steht die Frage, inwiefern in dieser Interaktion das Konzept eines dritten Raums sichtbar wird und was sich dabei insbesondere als herausfordernd erweist.

5.2.1 Kooperation im Dozierenden-Tandem im «dritten Raum»

Die Aussagen deuten darauf hin, dass in den Praxistandems eine zunehmende Verknüpfung des wissenschaftsbasierten Wissens und des berufspraktischen Erfahrungswissens stattfindet. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Tandems das Konzept des «dritten Raums» in ihrer Ausbildungstätigkeit konkretisieren. Insbesondere betrifft dies die zwei nachfolgend ausgeführten Aspekte.

A) In den die Unterrichtspraxis begleitenden Lehrveranstaltungen wurde eine *grössere inhaltliche Kohärenz zwischen wissenschaftsbasierten Lerninhalten und Praxiserfahrung* berichtet: «[Ein] positiver Punkt [...] ist die Nähe zwischen Praxislehrpersonen und PH-Dozentin/PH-Dozent und damit die optimalere Verzahnung von Theorie und Praxis: Man weiss, welche Inhalte man theoretisch mit den Studierenden erarbeitet hat, und was dann auch tatsächlich im Unterricht sichtbar wird» (PHD4B). «[...] Und ich denke, wir sind schon ein bisschen nähergekommen. Also die beiden Bereiche sind schon näher. Das finde ich gut» (PDZ9C). Diese unterschiedlichen Perspektiven von Praxis und Theorie würden die Professionalisierung der Studierenden verstärken: «[...] dass der Dialog zwischen Theorie und Praxis bereichernd ist. Und dass dies etwas ist, wo, da sind wir wieder bei der Professionalisierung, wo man eben das Ganze in eine höhere Bewusstseinsstufe bringt, was man tut» (PHD3A).

B) *Durch die Zusammenarbeit erhalten praxisbasierte Wissens- und Erfahrungsbestände ein grösseres Gewicht in der Ausbildung* der Studierenden: «Also, dass es eigentlich ein Anliegen ist, dass wir versuchen, die Erfahrung aus der Praxis höher zu gewichten. Das ist ein positives Signal in die Teams der Praxislehrpersonen» (PDZ8C) und «Also das Positive ist wirklich, dass die PH-Dozierenden interessiert sind, an unserer Schule, dass wir wirklich quasi unser Schuldenken und unsere Funktion als Schule mehr berücksichtigen können» (PDZ12B). Die PH-Dozierenden wie auch die Praxisdozierenden berichteten mehrheitlich von veränderten und verbesserten Lehrveranstaltungen: «[...] Praxisdozentin X hat ihre Klassen [in die Lehrveranstaltung] mitbringen können

³ Die Analysen wurden von Marco Galle (PHZH), Julia Ha (PHSG) und Anna Locher (PH FHNW) durchgeführt.

und wir haben einen Krimimorgen durchgeführt. Und das ist natürlich etwas, das ich alleine den Studierenden nicht bieten kann, weil ich ja nicht noch parallel an einer Schule unterrichte» (PHD4A). Die Praxisdozierenden nahmen eine hohe Wirksamkeit des Einbringens ihrer Expertise für die Studierenden wahr: «[...] sie haben einen Bedarf, sie kommen und <darf ich fragen, ich habe hier (...)>, und sie sind dankbar und das ist wirklich schön zu spüren, wie sie das suchen, und dann auch etwas mitnehmen können und man etwas dazu beitragen kann» (PDZ13A).

5.2.2 Herausforderungen in der Umsetzung des Tandemkonzepts

Als herausfordernd zeigt sich an allen drei Standorten das *Aushandeln von Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen zwischen Praxisdozierenden und PH-Dozierenden, d.h. ihre Rollenfindung*. Die *Aufteilung von Kompetenzbereichen* wurde als sehr wichtig und gleichzeitig herausfordernd beschrieben. An zwei der drei PHs gab es keine Funktionsbeschreibungen, diejenige der dritten PH wurde als noch nicht ausreichend für die Klärung der Zuständigkeiten eingeschätzt. Im Zentrum steht u.a. die Frage, welchen Mehrwert das Wissen und Können der Praxisdozierenden vor allem für Lehrveranstaltungen bedeutet und wie dieses eingebunden werden kann. Die Rollen der PH-Dozierenden und der Praxisdozierenden müssten sich unterscheiden und ergänzen und den Studierenden transparent gemacht werden. Ansonsten sei der Gewinn durch eine weitere Person in der Lehrveranstaltung nicht nachvollziehbar. Es bestehe die Gefahr, dass die Praxisdozierenden als Assistenz betrachtet werden. Insgesamt verdeutlichen diese Ergebnisse die Bedeutsamkeit und die Schwierigkeit bezüglich der Rollenfindung sowohl der neuen Praxisdozierenden als auch der in einer neuen Konstellation tätigen PH-Dozierenden. Zu beachten ist jedoch, dass die Aussagen aller drei Standorte aus einer sehr frühen Phase dieses Entwicklungsprojekts stammen.

6 Diskussion und Ausblick

Im Rahmen des vorgestellten Projektes wurden sogenannte «Praxisdozierende» qualifiziert, wodurch eine neue Funktion für die berufspraktische Ausbildung etabliert wurde. Durch Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden, die gemeinsam Ausbildungsaufgaben wahrnehmen, sollen eine partnerschaftlich-gleichberechtigte Kooperation zwischen den Systemen «Schulfeld» und «Hochschule» in einem «dritten Raum» und eine stärkere Kohärenz zwischen den Anforderungen des Lehrberufs und der Ausbildung erreicht werden. Das Projekt geht über die bisher an den beteiligten wie auch an weiteren Schweizer Hochschulen (z.B. PH Bern und PH Luzern) umgesetzten Projekte der partnerschaftlichen Ausbildung von Lehrpersonen zwischen Schule und Hochschule hinaus, indem die Praxisdozierenden fundiert für ihre neue Funktion qualifiziert werden und die Kooperation der Tandems Gegenstand von Begleitforschung ist, welche die Umsetzung einer Kultur im Sinne eines dritten Raums gemäss Zeichner (2010) untersucht und dahingehend vertiefte Einblicke erlaubt. Das beschriebene Konzept und die neue Funktion bieten erfahrenen Lehrpersonen eine formalisierte Pers-

pektive für eine mögliche Laufbahnentwicklung und tragen somit zur Attraktivität des Lehrberufs bei.

Ergebnisse der Begleitforschung zeigen, dass die neu geschaffene Funktion der Praxisdozierenden an allen drei Hochschulen (PH FHNW, PHZH, PHSG) als vielversprechend eingeschätzt wird. Es entstehen spezifisch geschulte Fachpersonen mit erweiterten didaktischen und fachlichen Kompetenzen für die berufspraktische Lehrpersonenbildung. Das Ideal einer partnerschaftlichen Kooperation «auf Augenhöhe» im «hybriden dritten Raum» stellt einen ideellen Zielhorizont dar, der kontinuierliche und langfristige Aushandlungsprozesse auf institutioneller und individueller Ebene erfordert. Dabei spielen strukturelle Voraussetzungen wie Anstellungsbedingungen und das Vorhandensein von Stellenbeschrieben, aber auch eine grundsätzliche Offenheit und Akzeptanz der Beteiligten gegenüber den jeweiligen Systempartnerinnen und Systempartnern eine entscheidende Rolle. Das Konzept bietet Chancen zur Integration von praxis- und wissenschaftsbasierten Erfahrungs- und Wissensbeständen, einem alten Problem der Lehrpersonenbildung. Ist die Funktion der Tandems mit Partnerschulen oder Praxiszentren gekoppelt, zeigt sich eine verbindlichere Bereitschaft der Schulen, Praxisplätze zur Verfügung zu stellen. Dies wirkt regulierend auf die an den meisten lehrpersonenbildenden Hochschulen diesbezüglich bestehenden Engpässe. Abklärungen zur Überführung der neuen Funktion von Praxisdozierenden in die regulären Ausbildungskonzepte der beteiligten PHs sind in Diskussion. Kritisch sind dabei die erforderlichen finanziellen Ressourcen für die Qualifizierung und die Entlohnung der neuen Funktion.

Der zweimal durchgeführte CAS stösst bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf hohe Akzeptanz. Die Praxisdozierenden nähern sich durch den CAS und ihre Tätigkeit dem an PHs erwünschten doppelten Kompetenzprofil an. Bisher war dies formal nur über ein das Lehrdiplom ergänzendes Hochschulstudium möglich. Dass der CAS in Kooperation zwischen den drei PHs durchgeführt wurde, hat zu einem breit abgestützten und als effektiv eingeschätzten inhaltlichen Programm beigetragen. Derzeit werden die Konzeption und die Planung einer adaptierten Version als Modulbaukasten mit weiteren Partnerinstitutionen angedacht. Dabei werden auch Qualifizierungen für PH-Dozierende, die in der berufspraktischen Ausbildung tätig sind, mitgedacht, was im bisherigen Projekt nicht der Fall war.

Herausforderungen bestehen 1) im Umgang mit den unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen, Interessen und Handlungsfeldern der PHs, 2) in der Koordination zwischen den spezifischen Entwicklungsprojekten der beteiligten PHs und 3) in den teilweise unterschiedlichen theoretischen und konzeptuellen Referenzrahmen. Die Komplexität des Gesamtprojekts hinsichtlich der zahlreichen Bezugsgruppen aus drei kantonalen bzw. regionalen Hochschulen und Schulfeldern wie auch personelle Fluktuation im Projektteam haben hohe Anforderungen an das Wissensmanagement, Prozesse der Entscheidungsfindung und die Organisation ge-

stellt. Insgesamt beurteilen die Beteiligten die Kooperation jedoch nicht nur als aufwendig, sondern vor allem als produktiv und gewinnbringend. Differenziertere erste Ergebnisse aus der Begleitforschung wurden bereits präsentiert (z.B. Fraefel, Hundehäge, Kreis, Galle, Krattenmacher & Ha, 2019; Fraefel, Kreis & Krattenmacher, 2018; Kreis, Fraefel & Krattenmacher, 2019). Dieser Beitrag gibt einen Überblick über das Gesamtprojekt; weitere Publikationen sind in Vorbereitung. An allen drei PHs werden die Projekte weiterverfolgt, und die Kooperation soll über die Projektdauer hinaus aufrechterhalten werden. Sichtbar wird dies in einer neu aufgebauten Website (praxisnetzwerke-llb.ch), auf der innovative Konzepte und Projekte der Zusammenarbeit zwischen Schulfeld und Hochschulen für die gesamte Schweiz sichtbar werden.⁴

Literatur

- Anderson, T. & Shattuck, J.** (2012). Design-based research: A decade of progress in education research? *Educational Researcher*, 41 (1), 16–25.
- Becker, E. S., Waldis, M. & Staub, F. C.** (2019). Advancing student teachers' learning in the teaching practicum through Content-Focused Coaching: A field experiment. *Teaching and Teacher Education*, 83, 12–26.
- Burroughs, G., Lewis, A., Battey, D., Curran, M., Hyland, N. E. & Ryan, S.** (2020). From mediated fieldwork to co-constructed partnerships: A framework for guiding and reflecting on P-12 school–university Partnerships. *Journal of Teacher Education*, 71 (1), 122–134.
- EDK.** (2015). *Anleitung für die Erstellung eines Anerkennungsgesuches für die Hochschuldiplome für Lehrkräfte der Vorschulstufe und der Primarstufe*. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
- Fraefel, U., Bernhardsson-Laros, N. & Bäuerlein, K.** (2017). Partnerschulen als Ort der Professionalisierung angehender Lehrpersonen. In U. Fraefel & A. Seel (Hrsg.), *Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien: Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate* (S. 57–75). Münster: Waxmann.
- Fraefel, U., Hundehäge, M., Kreis, A., Galle, M., Krattenmacher, S. & Ha, J.** (2019). *Tandems von Dozierenden der PH und der Praxis: Ein Konzept zur Verknüpfung akademischer und berufspraktischer Wissensbestände in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen*. Roundtable anlässlich des SGBF-Kongresses 2019, Basel, 28.06.2019.
- Fraefel, U., Kreis, A. & Krattenmacher, S.** (2018). *Tandems von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden. Brückenschlag zwischen Hochschule und Zielstufe in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen*. Präsentation am 22. Forum Lehrerinnen- und Lehrerbildung «Praxisbezüge in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung», Schloss Au, Wädenswil, 08.05.2018.
- König, J. & Rothland, M.** (2018). Das Praxissemester in der Lehrerbildung: Stand der Forschung und zentrale Ergebnisse des Projekts Learning to Practice. In J. König, M. Rothland, & N. Schaper (Hrsg.), *Learning to Practice, Learning to Reflect?* (S. 1–62). Wiesbaden: Springer.
- Koster, B., Brekelmans, M., Korthagen, F.A.J. & Wubbels, T.** (2005). Quality requirements for teacher educators. *Teaching and Teacher Education*, 21 (2), 157–176.

⁴ Dieses Projekt liess sich nur dank des hohen Engagements zahlreicher Kolleginnen und Kollegen umsetzen. Unser verbundenster Dank gilt deshalb den beteiligten Praxisdozierenden und PH-Dozierenden, Schulleiterinnen und Schulleitern, Leitungspersonen der PHs, Verantwortlichen von swissuniversities, Barbara Scheidegger und Margot Hug als Zuständigen für den CAS an der PH FHNW und den an dieser Publikation nicht beteiligten wissenschaftlichen Mitarbeitenden Lena Hollenstein, Nina Hüsler, Magdalena Hundehäge, Liana Pirovino und Dagmar Widorski.

- Kreis, A.** (2017). Kollegiale Unterrichtsentwicklung in Partnerschulen – Professionelle Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im hybriden Raum zwischen Schule und Hochschule. *SchulVerwaltung Spezial*, 19 (5), 228–229.
- Kreis, A., Fraefel, U. & Krattenmacher, S.** (2019). *Tandems von Praxisdozierenden und PH-Dozierenden als Brücke in der Kooperation zwischen Hochschule und Partnerschulen*. Symposium anlässlich der IGSP-Konferenz 2019, Graz, 26.04.2019.
- Kreis, A. & Hürlimann, M.** (2019). *Projekt «Praxiszentren» der PHZH – Factsheet*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Ausbildung.
- Kreis, A. & Staub, F.C.** (2011). Fachspezifisches Unterrichtscoaching im Praktikum – eine quasi-experimentelle Interventionsstudie. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14 (1), 61–83.
- Kreis, A. & Staub, F.C.** (2012). Lernen zukünftiger Lehrpersonen im Kontext von Unterrichtsbesprechungen im Praktikum – multiple Indikatoren für ein schwer zu fassendes Phänomen. In M. Gläser-Zikuda, T. Seidel, C. Rohlf, A. Gröschner & S. Ziegelbauer (Hrsg.), *Mixed Methods in der empirischen Bildungsforschung* (S. 209–226). Münster: Waxmann.
- Lillejord, S. & Børte, K.** (2016). Partnership in teacher education – a research mapping. *European Journal of Teacher Education*, 39 (5), 550–563.
- Mayring, P.** (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. Auflage). Weinheim: Beltz.
- McKenney, S. & Reeves, T.C.** (2018). *Conducting educational design research*. London: Routledge.
- Miller, P.M. & Hafner, M.M.** (2008). Moving toward dialogical collaboration: A critical examination of a university–school–community partnership. *Educational Administration Quarterly*, 44 (1), 66–110.
- NCATE.** (2001). *Standards for Professional Development Schools*. Washington DC: National Council for Accreditation of Teacher Education.
- Neuweg, G.H.** (2015). *Das Schweigen der Könner. Gesammelte Schriften zum impliziten Wissen*. Münster: Waxmann.
- Niggli, A.** (2005). *Unterrichtsbesprechungen im Mentoring*. Oberentfelden: Sauerländer.
- Richter, D., Kunter, M., Lüdtke, O., Klusmann, U., Anders, Y. & Baumert, J.** (2013). How different mentoring approaches affect beginning teachers' development in the first years of practice. *Teaching and Teacher Education*, 36 (1), 166–177.
- Rothland, M. & Boecker, S.K.** (2015). Viel hilft viel? Forschungsbefunde und -perspektiven zum Praxissemester in der Lehrerbildung. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 8 (2), 112–134.
- Scheidegger, B., Hug, M., Fraefel, U., Kreis, A. & Krattenmacher, S.** (2017). *Konzept Certificate of Advanced Studies Praxisdozentin/Praxisdozent*. Solothurn: PH FHNW.
- Sennett, R.** (2012). *Together. The rituals, pleasures and politics of cooperation*: New Haven: Yale University Press.
- Staub, F.C.** (2004). Fachspezifisch-Pädagogisches Coaching: Ein Beispiel zur Entwicklung von Lehrerfortbildung und Unterrichtskompetenz als Kooperation von Wissenschaft und Praxis. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 7 (Beiheft 3), 113–141.
- Tillema, H., van der Westhuizen, G.J. & van der Merwe, M.P.** (2015). Knowledge building through conversation. In H. Tillema, G.J. van der Westhuizen & K. Smith (Hrsg.), *Mentoring for learning* (S. 1–19). Rotterdam: Sense.
- van Velzen, C.** (2012). Partnerschaften zwischen Schulen und Hochschulen in den Niederlanden. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 30 (2), 171–184.
- Widorski, D., Ha, J. & Krattenmacher, S.** (2019). *Tandems von PH-Dozierenden und Praxisdozierenden. Brückenschlag zwischen Hochschule und Zielstufe in der berufspraktischen Ausbildung von Lehrpersonen: Zwischenbericht zum Projekt*. St. Gallen: PHSG, Institut für Professionsforschung und Kompetenzentwicklung.
- Zeichner, K.M.** (2010). Rethinking the connections between campus courses and field experiences in college- and university-based teacher education. *Journal of Teacher Education*, 61 (1–2), 89–99.

Autorinnen und Autoren

Annelies Kreis, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, annelies.kreis@phzh.ch

Samuel Krattenmacher, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen,
samuel.krattenmacher@phsg.ch

Corinne Wyss, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz,
corinne.wyss@fhnw.ch

Marco Galle, Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, marco.galle@phzh.ch

Julia Ha, Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, julia.ha@phsg.ch

Anna Locher, M.A., Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz,
anna.locher@fhnw.ch

Urban Fraefel, Prof. lic. phil., Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz,
urban.fraefel@fhnw.ch